

SUSE WEBER

TEXT

/

TEMPLATE

/

ACTIVATION

—

SCHWARZ

/

ROT

/

WEISS

SHOW 20

KIENZLE ART FOUNDATION

# GESPRÄCH ZWISCHEN BARBARA BUCHMAIER UND SUSE WEBER

Ein Gespräch zwischen Barbara Buchmaier und Suse Weber, geführt im April 2017. Barbara Buchmaier ist Akteurin in der *Studio//Bühne* von Suse Weber (gekürzte Fassung).

BB: *Text/Template/Activation* so heißt deine Ausstellung in der Kienzle Art Foundation. Das Konzept *Text/Template/Activation* ist bereits seit 2012 Teil deines künstlerischen Ansatzes. In deine *Studio//Bühne* in Berlin-Wedding, zugleich dein Atelier, hast du bereits mehrfach Künstlerinnen und Textproduzentinnen aus dem eigenen Umfeld in ein von dir vorbereitetes Setting eingeladen, um eigene Texte, zum Beispiel über das Dreiecksverhältnis von künstlerischer Arbeit, Künstler/in und Publikum zur Debatte zu stellen ...

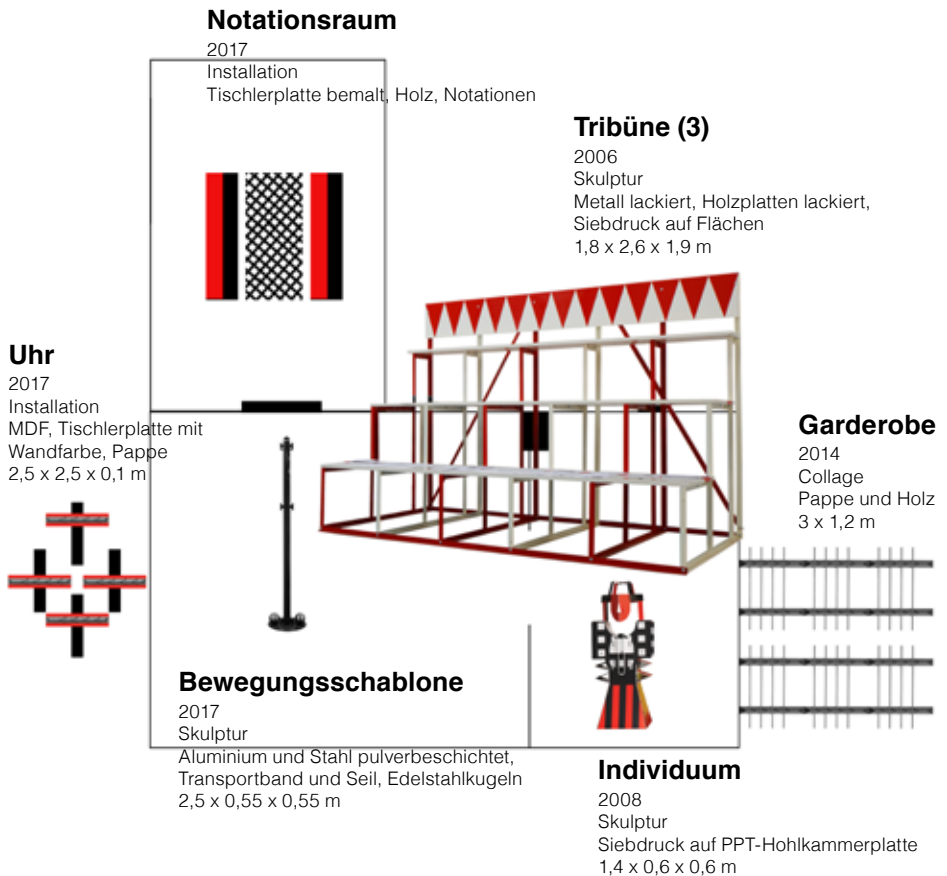
SW: Ich beschäftigte mich schon seit geraumer Zeit mit dem Dreiecksverhältnis von künstlerischer Arbeit, Künstler/in und Publikum, besonders seitdem ich den Begriff der *Emblematischen Skulptur* verwende. Aus der Erfahrung mit der Arbeit *Formel:Marionette*, in der ich seit 2010 selbst aktiv vor Publikum wurde, stellte ich fest, dass dieses Dreiecksverhältnis in eine Art Rotation versetzt werden kann. Das sprechen „über“, im Falle von *Formel:Marionette* der Augenblick der Textproduktion, ist veränderbar. Die Physiognomie der Skulptur, ihre Beschreibung oder auch Besprechung durch Autorinnen in Anwesenheit der Skulptur setzt den Vortragenden in ein neues Verhältnis dazu – es entstehen vollkommen andere Betrachtungen und Texte. Die Skulptur wird Schablone, gleichzeitig wird sie neu aktiviert. Diese und andere Fragestellungen beschäftigten mich und ich begann mit einer Serie von Übungen, die ich mit anderen Künstlerinnen praktizierte.

BB: Für das Setting in der Kienzle Art Foundation hast du Themenfiguren ausgewählt, die bereits als einzelne Bestandteile in vorangegangenen Emblematischen Skulpturen zu finden waren. Die *Tribüne*, die *Garderobe*, die *Uhr*, das *Individuum* und die *Bewegungsschablone*. Auffällig ist, dass sie alle einer festgelegten Farbkombination folgen: Schwarz-Rot-Weiß.

SW: Nach der Besichtigung der Räume der Kienzle Art Foundation in Berlin geisterten mir Farben im Kopf herum und ich wusste schnell, dass deren Auswahl ein wichtiges Entscheidungskriterium sein wird. Da ich Farben immer in ihrer Symbolik verwendet habe und speziell diese Fassung von *Text/Template/Activation* in einen emblematischen Raum versus den weißen Ausstellungsraum setzen wollte, entschied ich mich für Schwarz-Rot-Weiß, eine Art Erweiterung der Berliner Flagge. Die Auswahl der einzelnen Skulpturen erfolgte nach Kriterien ihrer Veränderbarkeit im Raum, ihrer eigenen Varianz, auch welche Bewegungen sie für den Besucher vorgeben, wie sie Mechanismen und die Konventionen von Handlung im Ausstellungskontext am besten überzeichnen können.

BB: Kommen wir nochmal auf die von dir gewählte Farbkombination zurück. Eine historisch aufgeladene, wenn ich das anmerken darf ... Welche Rolle spielen diese Farben? Und was beziehungsweise wem ordnest du sie zu?

SW: Die Farbkombination wird zum Farbschema. So taucht Schwarz in verschiedenen Formen, Materialien aber auch Größenverhältnissen auf. So trifft man es als Balken, als Dreieck, als Säule, gestreift und kariert. Jede dieser Beugungen des Schwarz bereitet Assoziationen vor. Etwas Ähnliches geschieht mit Rot. Das Weiß springt zwischen Objekt und Ausstellungsraum, es gibt einen kleinen Moment der Überschneidung, in einer Reflexion fixiert an der Bewegungsschablone.

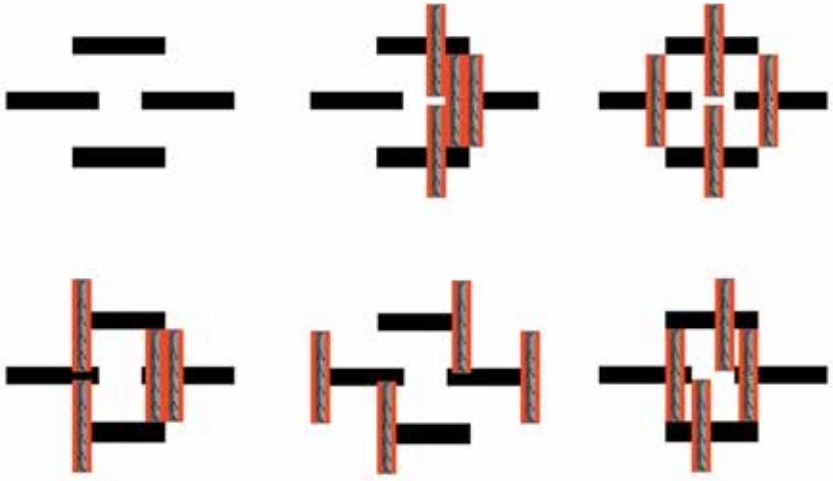


BB: Was sind konkret die von dir bereits erwähnten „Mechanismen“ und „Konventionen“ im Ausstellungskontext, die dich im Vorfeld interessieren?

SW: Das Eintreten, das Gehen und das Sitzen in Verbindung mit einer Emblematischen Skulptur. Diese drei Bewegungen engen die Skulptur ein, dehnen sie aus und kehren sie um. Drei Bewegungen, die in einer gebeugten Farbkombination stattfinden.

BB: Eine Skulpturen-Ensemble-Choreographie also? Eine für den Ausstellungsort konzipierte Anordnung, die Machtverhältnisse konstruiert und ritualisierte Abläufe kritisiert?

SW: Es ist ein Hybrid-Format. Die Emblematische Skulptur. Ich betreibe eine Art Rekonzeptualisierung von Skulptur.



## Werkbegriff der Emblematischen Skulptur

Die **Emblematischen Skulptur** setzt sich aus symbolischen und formalistischen Dimensionen und gesellschaftlichen Dysfunktionen zusammen. Mechanismen und Konventionen einer Handlung, konkretes Material und seine Entstehungsprozesse, historische Bedeutungen von Materialien; die Transkription in akustische Bausteine sowie Übersetzungen in Figuren, Einzelobjekte und Materialinszenierungen unterliegen einem rotierenden Prozess und existieren als gleichberechtigte Hybride im Werkensemble. Bei der **Emblematischen Skulptur** handelt es sich um ein mehrschichtiges Kompositionsverfahren. Sie ist mit dem Gestaltsymbol und einer Bewegung aus bildlogischen Einzelvorgängen verschwistert und besteht aus kombinatorischen Versuchsreihen und Symbolhybriden. Die Materialentscheidungen in den formal eindeutig identifizierbaren Szenarien, führen zu einer formalästhetischen Einfassung von Inhalten, die den herangezogenen Kontext nicht nur zitieren, sondern im Kunstwerk selbst konstitutiv als Form anlegt werden. In der **Emblematischen Skulptur** werden Widerlager inszeniert, in denen die alltäglichsten Formen der Gesellschaft und der Vergesellschaftung in einer ästhetischen Übermarkierung sichtbar werden. Die **Emblematische Skulptur**, unter Einbindung von Aktivierungsprozessen, existiert vor einer Bewegung, nach einer Bewegung und in der Bewegungslosigkeit. Sie gleicht einer Kippfigur. Die **Emblematische Skulptur** ermöglicht die Erforschung des Dreiecksverhältnisses von Betrachter – Werk – Künstler und forciert deren Rollenverschiebungen. Die **Emblematische Skulptur** erweitert den Rahmen herkömmlicher Veröffentlichungsformate, indem ihr Entstehungsprozess und ihre Aktivierungsdauer in eine Zone der Vor-Veröffentlichung und Nach-Existenz expandiert. Die Vor-Veröffentlichung ist von der Eigenbewegung des Künstlers abhängig. In der linearen Methode werden u.a. Fakten, Tatsachen, Thesenkarikaturen sowie Selbstdarstellungen der Übermittler aufgereiht. In der dynamischen Methode wird mit dem Prinzip der anfangslosen Gegenwart operiert. Es werden Eckpfeiler gebildet, um die sich ein Prozess aufbaut. In der Phase der Nach-Existenz wird das Prinzip der **Emblematischen Skulptur** fortgesetzt, indem choreografierte Aufbauskizzen so präpariert werden, dass eine Eigenbewegung einer nachfolgenden Person gewährleistet wird, oder Bausteine der **Emblematischen Skulptur** werden in das Ensemble rückgeführt und erfahren einen Wiedereinsatz in einem zukünftigen Werk.





# TEXT/TEMPLATE/ACTIVATION SCHWARZ/ROT/WEISS

The conversation between Barbara Buchmaier and Suse Weber took place in Berlin in April 2017. Barbara Buchmaier is a performer with Suse Weber's *Studio//Bühne* (abbreviated version).

BB: Your exhibition at the Kienzle Art Foundation is entitled *Text/Template/Activation*. This concept has been part of your artistic approach since 2012. You live and work in your studio which is located in Berlin-Wedding. There, you have repeatedly met with artists and producers of texts from your own surroundings to join you in a setting you prepared to discuss your own texts. They deal, for instance, with the triangular relationship of artistic work, artist, and public ...

SW: For quite some time now, I have addressed the triangular relationship of artistic work, artist, and public, especially since I began using the term *Emblematic Sculpture*. The experience I gained from my work *Formula:Marionette* – wherein I have been publicly active since 2010 – made me realize that this triangular relationship can get shifted into a type of rotation. In *Formula:Marionette*, the talking “about” the moment of the text production can be modified. The sculpture's physiognomy, its description or review by authors in the presence of the sculpture, lets the presenter assume a new relationship with regards to it – leading to completely different observations and texts. Whereas the sculpture turns into a template, it also gets reactivated again. This and other questions keep me busy. I began with a series of exercises I practiced with other artists.

BB: For the Kienzle Art Foundation setting you selected thematic figures that were already included as individual parts in your preceding *Emblematic Sculptures*. They are the *Tribune* (*Tribüne*, 2006), the *Wardrobe* (*Garderobe*, 2014), the *Time-Piece* (*Uhr*, 2017), the *Individual* (*Individuum*, 2008), and the *Template for Movement* (*Bewegungsschablone*, 2017). What is striking is that they all follow a set color combination: Black-red-white.

SW: After looking at the Kienzle Art Foundation space in Berlin, colors were wandering around my head like ghosts and I knew before too long that selecting them would be an important decision criterion. I opted for black-red-white because I have always been using the colors according to their symbolism – they are a kind of extension of the Berlin flag – and I intended to place especially this version of *Text/Template/Activation* in an emblematic space against the white cube. I selected the sculptures according to criteria pertaining to their ability to change in space, their own variance – including the movements they specify for the viewer – and how they are capable to exaggerate most effectively the mechanisms and conventions of activity within an exhibition context.

BB: Let us get back to the color combinations you chose for a moment. This is historically charged, if I may say so ... Which role do these colors play? And what or rather whom do you assign them to?

SW: The color combination turns into a color scheme. Hence black appears in different shapes and materials but the proportions differ as well. Thus, we encounter black as a bar, a triangle, and a column, striped and chequered. Each diffraction of black prepares associations. Something similar happens with red. White jumps between the object and the exhibition space. There is a little moment of overlap, wherein a reflection is fixed to the movement template.





Individuum, Performance Barbara Buchmaier



BB: Concerning your preparatory interests: Could you address the “mechanisms” and “conventions” you have already mentioned vis-à-vis the exhibition context?

SW: To enter, to walk, and to sit in conjunction with an *Emblematic Sculpture*. These three movements constrict and extend the sculpture, they reverse it. Three movements that occur in an inflected color combination.

BB: Hence a sculpture-ensemble-choreography? An arrangement conceived for an exhibition space that constructs power relations and criticizes ritualized processes?

SW: This is a hybrid format. The *Emblematic Sculpture*. In a way, my operation re-conceptualizes sculpture.

### **Emblematic Sculpture – Concept of Suse Weber**

**Emblematic Sculpture** is made up of symbolic and formalized dimensions as well as social dysfunctions; mechanisms and conventions of an action, concrete material and its formative processes, historic meanings of materials. The transcription into acoustic components as well as translations into figures, individual objects, and the staging of materials are subject to a rotary process and exist as equal hybrids within the work corpus. **Emblematic Sculpture** is a multi-layered compositional procedure. Kin to the form symbol and a movement made up of image-immanent procedures, it consists of combinatory test series and iconic hybrids. Opting for materials in formally clearly identifiable scenarios leads to formally aesthetic perimeters of content that not only cite the consulted context. Instead, the context itself assumes a constitutive form within the artwork. **Emblematic Sculpture** stages abutments that make visible the most commonplace types of society and socialization in an aesthetic hyperbole. Thanks to integrating activation processes, **Emblematic Sculpture** exists prior to and after a movement, and in immobility. It is visually ambiguous. **Emblematic Sculpture** enables the exploration of the triangular relationship of viewer – work – artist, accelerating the shifting of their roles. **Emblematic Sculpture** increases the setting of conventional publication formats by expanding the process of their creation and the duration of their activation into a sphere of pre-publication and post-existence. The pre-publication is dependent upon the artist’s proper movement. The linear method lines up facts, truths, caricatures of statements, and self-portrayals of the transmitters, among other things. The dynamic method operates with the principle of a present without a beginning. Cornerstones are constructed around which a process is built up. The post-existence phase continues the principle of **Emblematic Sculpture** by preparing choreographed assembly sketches in such a way that the proper motion of the next person is ensured. Or else, building blocks of the **Emblematic Sculpture** are recycled into the ensemble, thereby experiencing a reuse in a future work.













## IMPRESSUM

*Herausgeber / Editor*

Kienzle Art Foundation

*Text*

Interview: Barbara Buchmaier und /and Suse Weber

Text Emblematische Skulptur / Emblematic Sculpture: Suse Weber

*Übersetzung / Translation*

Daniel Kletke

*Gestaltung / Design*

Delia Keller | Gestaltung Berlin

*Gestaltung der Publikationsreihe / Design of the Publication Series*

Studio Lambl / Homburger

*Fotos / Photos*

Eric Tschernow

*Dank an / Thanks to*

Galerie Barbara Weiss

**Kienzle Art Foundation | Stiftung bürgerlichen Rechts**

Anerkannt durch die Berliner Senatsverwaltung für Justiz vom 19.01.2009

Steuernummer 27/605/58152

Bleibtreustraße 54

10623 Berlin

T +49 (0)30 896 276 05

F +49 (0)30 896 425 91

office@kienzleartfoundation.de

www.kienzleartfoundation.de

Berlin, 2017

KIENZLE ART FOUNDATION



